



Ein Reporter auf der Suche nach der Wahrheit und dem Übersinnlichen: Vincent Lindon als Jacques Mayano in Xavier Giannolis „Die Erscheinung“.

Foto: Filmiaden

Wunder und Geheimnisse

In Xavier Giannolis Thriller „Die Erscheinung“ untersucht der große Vincent Lindon als Kriegsberichterstatter für den Vatikan die Geschichte einer Marienerscheinung.

Von Peter Angerer

Innsbruck – Mittelmäßige Regisseure würden den Schauplatz Mossul wahrscheinlich für eine fulminante Eröffnung nutzen, um mit Getöse in Bild und Ton auf einen Thriller einzustimmen. Zwei Männer rennen auf der Suche nach dem Moment der Wahrheit über das Grauen dieses Krieges, zwischen Schutthalten Schutz suchend, durch zerstörte Straßenschluchten, als eine Bombe den Fotografen zerfetzt.

Nichts davon ist in Xavier Giannolis „Die Erscheinung“ zu sehen. Ins Gesicht des Kriegsberichterstatters Jacques Mayano (Vincent Lindon) haben sich die Spuren von Furcht und Schrecken tief eingegraben. Er befeuchtet

ein Handtuch, um die blutverkrustete Kamera zu reinigen. Es ist der letzte Freundschaftsdienst für seinen toten Kollegen. Er bringt die Speicherkarte und damit den Beweis für Grauen und Tod in Sicherheit. Im Hotelzimmer bleibt nur das blutgetränkte Handtuch zurück. Dieses Bild wird entscheidend für das Kommende.

Wie im Kino an sich geht es in den Filmen Xavier Giannolis immer um Täuschung und Glauben. In „Der Retter“ (2009) war François Cluzet ein Trickbetrüger, der in einer heruntergekommenen Kleinstadt als Erlöser begrüßt wird und mit dubiosen Maßnahmen Aufschwung und Arbeitsplätze in die Gegend bringt. Als der Schwindel auffliegt, halten sich die Vor-

würfe in Grenzen, schließlich haben alle an der Erfindung ihres Erlösers mitgewirkt. In „Madame Marguerite oder die Kunst der schiefen Töne“ war der Schwindel aufgelegt, als sich die „schlechteste Sängerin der Welt“ als Operndiva von bezahlten Fans feiern lässt. Mangels Talent und Gehör ist sie die Letzte, die ihr Unvermögen bemerkt.

Auch Mayano kehrt mit einem Hörschaden von seinem Kriegseinsatz zurück. Im Auftrag des Vatikans soll er in der französischen Provinz eine Marienerscheinung untersuchen, obwohl seine letzte religiöse Übung mit dem Empfang der Erstkommunion lange zurückliegt. Für den Leiter der Glaubenskongregation ist das der passende Beleg für Objektivität, denn

für die Kirche stecken hinter so manchem Wunder nur der Teufel oder Betrüger.

Skeptiker, die Robert Langdon bei seinen Untersuchungen zum „The Da Vinci Code“ und entsprechenden Intrigen und Lichterscheinungen begleitet haben, haben nichts mehr zu gewinnen, da Xavier Giannoli die theologische Debatte aufnimmt. Dazu verwandelt Arvo Pärts Musik das Kino in einen sakralen Raum.

Nach ihrer übersinnlichen Erfahrung lebt Anna (Galathea Bellugi) als Novizin in einem Kloster. Der kleine Ort hat sich in den vergangenen vier Jahren zu einem Sehensort für Pilger entwickelt. Erstmals hat sich allerdings ein Wunder materialisiert, da die Jungfrau Maria dem Mädchen ein blutiges Tuch übergeben haben

soll. Gegen die wissenschaftliche Untersuchung wehren sich der Dorfpfarrer und der deutsche Manager (Anatole Taubmann) des Mysteriums, der nebenbei den Devotionalienhandel kontrolliert. Das sieht alles nach einem großen Wunderschwindel aus, doch was wird Mayano damit machen?

Xavier Giannoli lässt sich die satirischen Seitenblicke auf die Vermarktung übersinnlicher Ereignisse natürlich nicht entgehen, bleibt aber seltsam vage bei theologischen Interpretationen und gibt sogar das Turiner Grabtuch als authentische Reliquie aus.

Die Erscheinung. Jugendfrei. Ab Freitag in Innsbruck: Leokino.

Literatur rund um die Uhr

173 heimische Verlage präsentieren sich bei der Leipziger Buchmesse.

Leipzig – Zur Leipziger Buchmesse werden vom 21. bis 24. März mehr als 2500 Aussteller aus knapp 50 Ländern erwartet. 173 Aussteller kommen aus Österreich. 16 davon präsentieren sich am Gemeinschaftsstand des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels. Dazu kommen rund 500 Neuerscheinungen von rund 150 österreichischen Verlagen, die am Stand der IG Autorinnen Autoren aufliegen. Dort will sich die Interessenvertretung der heimischen Schriftsteller für eine zügige Verabschiedung der EU-Urheberrechtsrichtlinien starkmachen. Auch das Literadio – eine Kooperation der IG und verschiedener freier Sender, etwa dem Innsbrucker Freirad – sendet von dort. Als Studiogäste haben sich etwa Raoul Schrott und Michael Köhlmeier angekündigt. Am HVB-Gemeinschaftsstand werden unter anderem Bernhard Aichner, Laura Freudenthaler und Eva Rossmann lesen.

Gastland der Leipziger Buchmesse ist heuer Tschechien. Mehr als 130 Veranstaltungen in ganz Leipzig sind dazu geplant. Präsentiert werden dabei mehr als 50 Neuerscheinungen. (TT)



Auch Dichter Raoul Schrott hat sich in Leipzig angekündigt. Foto: Böhm

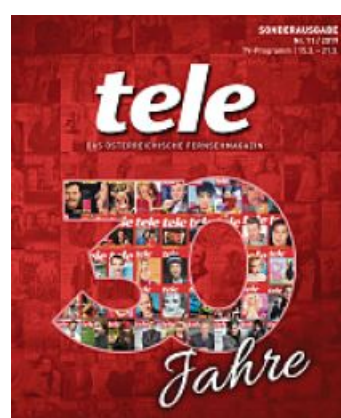
Mit Hilfe der Großen für die Bedrohten

Wien – Die Journalistenorganisation Reporter ohne Grenzen (ROG) hat anlässlich des gestrigen Welttags gegen Cyberzensur bekannt gegeben, dieses Jahr drei weitere staatlich zensierte Webseiten von Medienunternehmen entsperren zu haben. Es handelt sich um News-Portale in Pakistan, Saudi-Arabien und China. Die Aktion „Operation Collateral Freedom“ läuft seit vier Jahren. Auf den bislang 22 entsperren Seiten wurden seither gut 142 Mio. Besucher gezählt.

Die Entsperrung funktioniert mittels so genanntem Mirroring: Inhalte der Originalwebsite werden auf eine andere kopiert. Diese werden von Online-Großen wie Amazon verwaltet. Dadurch soll staatlicher Zugriff verhindert werden, da die neuerliche Sperrung auch deren Angebot betreffen könnte. (APA, TT)



Das erste tele-Cover 1989 (l.) und die aktuelle Jubiläumsausgabe. Fotos: tele



Fernsehmagazin „tele“ feiert 30. Geburtstag

Wien, Innsbruck – Mit einer 88-seitigen Sonderausgabe (liegt der TT heute bei) und über einer Million Exemplaren feiert das Fernsehmagazin tele seinen 30. Geburtstag. 1989 von Österreichs großen Bundesländerzeitungen gegründet, kann tele auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. „Konstanz, Kontinuität und Professionalität bei

der Begleitung des Fernsehabends: Das zeichnet tele seit 30 Jahren aus“, meint Hans Metzger, tele-Geschäftsführer. „1520 Ausgaben und eine Reihe an digitalen Angeboten sind ein Auftrag für die Zukunft“, ergänzt tele-Chefredakteur Dieter Hauptmann.

tele liegt jede Woche 15 Zeitungstiteln bei und erreicht rund 1,4 Mio. Leser. (TT)

Den offenen Dialog in den Mittelpunkt gestellt

Berlin – In Zeiten zunehmender nationaler Abschottung setzt die Kunstbiennale in Venedig heuer auf einen offenen Diskurs. Die Biennale müsse „offen und grenzenlos“ bleiben, meinte Biennale-Präsident Paolo Baratta gestern bei der Vorstellung des diesjährigen Konzepts in Berlin.

Das diesjährige Motto der Ausstellung lautet „May You Live In Interesting Times“ und will laut Biennale-Kurator für 2019, Ralph Rugoff, auf die Kommunikation zwischen Künstler, Werke und Besucher abzielen. Rugoff, aktuell Direktor der Londoner Hayward Gallery, habe speziell auf diesen Anspruch hin auch die ab Mai in Venedig ausgestellten Werke ausgesucht. Rund 80 internationale Künstler sind es geworden, die Rugoff für die Biennale eingeladen hat und die in der zentralen Aus-

stellung in den Giardini und im Arsenale gezeigt werden. Die Achsen des alten Werftgebäudes „Arsenale“ werden für Rugoffs Schau in kleinere Bereiche unterteilt.

Hinzu kommen dann noch 90 Länder, die ihre Künstler in den Länderpavillons der Giardini sowie an unterschiedlichen Orten in der La-

gunenstadt ausstellen. Im österreichischen Pavillon wird mit Renate Bertelmann zum ersten Mal eine Künstlerin den Hoffmann-Pavillon mit einer Einzelausstellung bespielen. 2017 waren es noch Erwin Wurm und Brigitte Kowanz. Die Biennale ist von 11. Mai bis 24. November geöffnet. (bunt)



Kommissarin Felicitas Thun-Hohenstein (l.) zeigt ab Mai mit Renate Bertelmann (r.) erstmals eine Künstlerin alleine im Austro-Pavillon. Foto: Irina Garvich